

Halle und Umgebung.

Halle, den 12. April 1916.

Viehwirtschaftsjählung am 15. April.

Am 15. April findet auf Befehl des Bundesrats eine allgemeine Viehwirtschaftsjählung im Deutschen Reiche statt, die sich erstreckt auf Pferde, außer Militärpferden, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und zum ersten Male auf zahme Kaninchen.

Die Durchführung des Jählgeschäftes ist der künftigen Folge übertragen worden. Es wird erwartet, daß den beauftragten Beamten keine Schwierigkeiten bei der Nachfrage bereitet werden. Der Jählung ist, wie bei den früheren Viehwirtschaftsjählungen, die wichtigste Haushaltung mit den zur Erhebung kommenden Viehwirtschaften zugrunde gelegt. Auch für die Aufnahme gelten wieder die Strafbestimmungen, nach denen vorläufige Nicht- oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Erklärungen der Angaben mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft wird.

Die Ergebnisse der Viehwirtschaft dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindevverwaltung und insbesondere der Förderung gemeinnütziger Aufgaben, um vor allem einen Einblick in die Viehwirtschaft zu gewinnen, die durch die heimische Viehwirtschaft für die Volksernährung verfügbar werden.

Rugeln- und Tortenbereitung.

Ueber die Auslegung der Bezeichnung Rugeln und Tortenmasse, die in der Bekanntmachung vom 16. Dezember 1915 behandelt worden sind, sind in Fachkreisen Zweifel entstanden. Die beiden Begriffe sind nicht nach der Zusammenfassung der Teige und Massen, sondern nach der Form des daraus hergestellten Gebäcks ausgelegt worden, so daß als Rugelenteig alles bezeichnet wurde, woraus Backwaren in Form von Rugeln hergestellt werden, und als Tortenmasse alles, woraus Backwaren in Form von Torten hergestellt werden.

Diese Auffassung ist irrig und steht im Widerspruch zu der Bekanntmachung vom 16. Dezember 1915, die eine mögliche Ergänzung an Fett, Zucker und Eiern erstreckt und sich also mit der Zusammenfassung und nicht mit der Form beschäftigt. Da aber in den befestigten Handwerksverträgen Rugelenteig und Tortenmasse bestimmende Begriffe sind, so hat im Einvernehmen mit dem Reichsanwalt der Minister des Innern und der Minister für Handel und Gewerbe folgende kennzeichnende Unterschiede für die Begriffe „Rugelenteig“ und „Tortenmasse“ festgelegt:

Backwaren aus „Rugelenteig“ enthalten — wenn man von den wesentlichen Zutaten (Kosteln, Mandeln, Gewürzen usw.) absteht — im wesentlichen Mehl, Zucker und Fett (Butter). Eier kommen entweder gar nicht zur Verwendung oder sie bilden einen Bestandteil, der den anderen gegenüber zurücksteht. Um den Rugelenteig zum Gehen (Treiben) zu bringen, bedarf es immer eines Zusatzes von Teib (Eiße oder Backwaren). Ohne diesen mischrit die Ware. Die aus diesem Teig hergestellten Kuchen werden deshalb auch als „Eißegebäck“ oder „Eißegebäck“ bezeichnet.

Die wesentlichen Bestandteile der Tortenmasse sind Mehl, Zucker, Fett und Eier. Letztere bilden den wichtigsten Bestandteil und ergeben, wenn sie in ausreichender Menge genommen werden, das Treibmittel (Eiße usw.) vollständig. Deshalb wird der Tortenmasse in Fertigschritten im allgemeinen kein Teib (Eiße und bergl.) zugesetzt. Nachdem jetzt die Verwendung von Eiern eingeschränkt ist, wird ihre Wirkung durch einen angemessenen Zusatz von Backpulver verstärkt.

Anlässlich dieser amtlichen Auslegung der Bezeichnungen „Rugelenteig“ und „Tortenmasse“ sei gerade im Hinblick auf das D F z e f t noch einmal an die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Bereitung von Rugeln vom 16. Dezember 1915 erinnert. Diese lauten:

„In gewerblichen Betrieben, insbesondere in Bäckereien, Konditoreien, Kets-, Zwieback- und Rugelfabriken aller Art, in Gasts-, Schank- und Speisewirtschaften, Stadtlichen und Erfrischungsräumen, sowie in Vereinsträumen dürfen zur Bereitung

1. von Rugelenteig keine Eier oder Eierkonserven und auf 500 Gramm Mehl oder mehrlartige Stoffe nicht mehr als 100 Gramm Fett und 100 Gramm Zucker,
2. von Tortenmasse auf 500 Gramm Mehl oder mehrlartige Stoffe nicht mehr als 150 Gramm Eier oder Eierkonserven, 150 Gramm Zucker,
3. von Rohmasse für Matronen auf 500 Gramm Mandeln nicht mehr als 150 Gramm Zucker und von Matronen auf 500 Gramm Rohmasse nicht mehr als 500 Gramm Zucker verwendet werden.

Die Verwendung von Backpulver als Treibmittel ist gestattet, die Verwendung von Eiße ist verboten. In den im Absatz 1 genannten Betrieben und Räumen dürfen nicht bereitet werden,

- Backwaren in liegendem Fett, Backwaren unter Verwendung von Weib,
- Baumkuchen,
- Creme unter Verwendung von Eiweiß, Fett, Milch oder Sahne jeder Art,
- Fettbrot.

Teige und Massen, die außerhalb der genannten Be-

triebe und Räume hergestellt sind, dürfen in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgebacken werden.

Im Sinne dieser Verordnung gelten alle Backwaren (§ 2 der Bekanntmachung vom 16. Dezember 1915), zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehrlartige Stoffe verwendet werden, als Rugeln oder Torten.

Als Fett im Sinne dieser Verordnung gelten Butter und Butterschmalz, Margarine, Rumpschmelze sowie tierische und pflanzliche Öle und Fette aller Art.

Eine weitere ministerielle Verordnung tritt dann nach der Auslegung entgegen, daß nur Teige und Massen, deren Herstellung in gewerblichen Betrieben usw. verboten ist, auch in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgebacken werden dürfen. Diese Auslegung trifft nicht zu. Unter das Verbot fallen vielmehr alle Teige und Massen, die zu Rugeln oder Torten im Sinne des § 2 der genannten Verordnung verwendet werden.

Beantworte Viehwirtschaftsaufnahme.

Die Nachrichtenstelle des Berliner Magistrats teilt mit: Der Magistrat Berlin hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der Viehwirtschaftsaufnahme wegen einer alsbaldigen Bestandsaufnahme für Vieh- und Fleischwaren in geordneten, gepflegtem und gelagertem Zustand, und zwar über das ganze Reich sich erstreckend vorzueilen zu werden. Der Magistrat geht davon aus, daß für die Frage der Versorgungsregelung eine dahingehende allgemeine Bestandsaufnahme die notwendige Ergänzung der seitens der Reichsregierung bereits angeordneten Viehwirtschaftsaufnahme darstellt. Eine solche Bestandsaufnahme müßte sich, will man ein klares Bild gewinnen, über Stadt und Land erstrecken. Eine Einbeziehung des letzteren erscheint um so notwendiger, als gerade in letzter Zeit Sauschlachtungen in ganz außerordentlichem Umfange stattgefunden haben, wie das seitens landwirtschaftlicher Kreise offen zugegeben wird.

Der Magistrat hat ferner beschlossen, bei der Viehwirtschaftsaufnahme die alsbaldige Feststellung von Stallhöchstpreisen für Küller und Schafe in Aktion zu bringen, da eine solche Festsetzung erst die Grundlage für die Anordnung von Groß- und Kleinhandelshöchstpreisen bieten würde.

Kostenloser Tee.

Von antiker Stelle wird mitgeteilt:

Junge Brombeer- und Erdbeerblätter geben allein oder gemischt einen guten, wohl bekömmlichen Tee. Man soll möglichst viel davon suchen und trodnen. Der Geschmack ist ein besonders guter, wenn die jungen Blätter nicht in glühender Sommerhitze, sondern im Schatten getrodnet werden. Auch die jungen Blätter der Gauerfische können getrodnet mit Erdbeer- und Brombeerblätter vermischt zum Tee benutzt werden, desgleichen die klein geschnittenen Stiele der Gauerfische.

Das Lindenblüten zum Tee gesammelt werden, ist bekannt. Doch sind hier die Bäume der sogenannten Winterlinde vorzuziehen, da sie im Tee ein viel feineres Aroma ergeben. Die Blätter der Winterlinde sind etwas dunkler und breiter als die der Sommerlinde, die Blüten kommen etwa 14 Tage später zum Aufbrechen, wenn die Sommerlinde bereits in voller Blüte steht.

In Wald und Feld zu sammeln sind fernerhin Stiefmütterchen, Kamillen, Taubnelken, Vegetrit, Schafgarbe, Salbei, Taubengrünkraut, Wacholder, Bernut, Spitzwegerich, Lungentkraut, Rosmarin, Rainkimmel, Dornschleblüthen, Fendel, Waldmeister, Hufslattich, Hufslattich, Spitzwegerich und Lungentkraut, vermischt oder je allein getrunken, sind ein gutes Mittel bei Verstopfungen, Brustschmerzen und Lungenerkrankungen. Salbei ist äußerlich heilend bei Hals- und Rachenerkrankungen. Taubnelken wirken lindend bei Unterleibsbeschwerden. Waldmeister gibt dem Tee von Erdbeer- und Brombeerblättern ein erfrischendes Aroma. Fein gemahlene Fendelkörner werden 5 Minuten gekocht und sind bei Blähungen anzuwenden. Aus den Holunderblättern und Blüten bereitet man einen Tee, der blutreinigend wirkt. Getrodnete Gewürzkräuter, die aufgeschnitten, von Saaren und Kerben befreit, getrodnet werden, geben sowohl allein, wie auch mit den besonders getrodneten Kernen gemischt einen vorzüglichen Tee, der ein bewährtes Mittel gegen Stein- und Nierenleiden, auch gegen Blasenkatarrh ist. Dornschleblüthen sind ein mildes Abführmittel, Schafgarbe ist ein Mottenkraut, Rainkimmel äußerlich anzuwenden bei Wundsein, Kopfschuppen und den bei Kindern leicht vorkommenden Bläschen auf der Junge.

Die Elternpflichtkassen

in Staatlichen Amt der Stadt Halle — Stadthaus — Eingangs Schmeitzstraße, 3. Stad, findet für die Schüler der städtischen Schulen jeden Dienstag und Donnerstag, nachmittags von 5 bis 6 Uhr statt.

Die Aufgehenden müssen den Gesundheitsbogen, der vorher dem Herrn Schularzt in seiner Erziehungsbereitschaft vorzulegen ist, mitbringen.

Schülerinnen wenden sich an die Auskunftsstelle für Frauenberufe, Gottesackerstraße 4, 1. Stad.

Der 3. kommunale Bezirksverein

steht am 10. April im „Paradiesgarten“ seine Monatsversammlung ab. Sie leitete der stellvertretende Vorsitzende Herr Mittel-schullehrer Bögen, der der erste Vorsitzende Herr Kaufmann Roegner kürzlich einen Schlangenfall erstitten hatte. Nach verschiedenen Mitteilungen des Vorstandes wurden die städtischen Maßnahmen betreffs der Mehl-, Brot- und Kartoffelabgabe besprochen. Die Abgabe der Kartoffeln durch Händler bewährt sich sehr gut, auch

und die Kartoffeln von guter Beschaffenheit. Minderwertige Ware nimmt die Stadt zurück.

Sofern wurde von unterrichteter Seite Näheres über die Verteilung der Kartoffeln für Arbeiterfamilien mitgeteilt. Die Fürsorge der Stadt erstreckt sich auch auf die Kriegsbefähigten. Der Luft zur Arbeit hat, dem wird sie hier vermittelt. Die Arbeitsunfähigen können leicht teilhaben und geben der Arbeitslosenunterstützung verlustig. Unsere städtische Armenverwaltung kann durch diese Freierklärung nur Vorteil haben. Die meisten Organisationen sind der Ansicht, daß es sich durch etwas Großzügiges schafften.

Weiter wurde eine Schilberung der hennoverischen Schweinefleischerei gegeben. Da wir früher darüber berichtet, brauchen wir heute nicht darauf zurückzukommen. Neben der Schweinefleischerei wurde auch die Geflügelerei, wie solche in Halberstadt eingerichtet ist, ferner die Kanarienvogelzucht, empfohlen. Sie wird in schon hier durch Vereine betrieben, sie kann aber leicht verallgemeinert werden, was ohne große Kosten zu erreichen ist.

In der Angelegenheit: Fortführung der Stadtbahn als Hauptverkehrs-Keilenerstraße, wurde die Entscheidung der 1. Regierung zu Merseburg, die die Behörde des Magistrats und eines Privatmannes abweist, bekannt gegeben.

Kolonialwissenschaftliche Vorlesungen an unserer Universität.

Eine Reihe von kolonialwissenschaftlichen Vorlesungen hat unsere Universität für das bevorstehende Sommersemester angeordnet: Prof. Dr. theol. H a n s l e i t e r wird über „Die heimatlichen Grundlagen der Mission“, „Entstehung und Verbreitung des Buddhismus“ und im missionswissenschaftlichen Seminar über „Kirchen und Missionen im Orient“ sprechen, Prof. Dr. S o m m e r l a n d über „Allgemeine Kolonial- und Handelswissenschaften der morgen- und abendländischen Kulturwelt“, Prof. Dr. S c h e n d über „Völkerkunde“, Prof. Dr. S c a p i n über „Praktische Geologie von Süd- und Mittelafrika“, Privatdozent Dr. J u s t i über „Tropenkrankheiten“, Prof. Dr. V e r m e r über „Ethnologie“, Prof. Dr. S a l e n c e r über „Geschichte Ägyptens in 10. Jahrhundert“, Prof. Dr. R a z e n über „Demonstrationen im botanischen Garten mit Veranschaulichung der Kolonialpflanzen“, Prof. Dr. S o l d e f e l s über „Uebungen auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung und landwirtschaftlichen Pflanzenkunde, auch unter Berücksichtigung tonologischer Verhältnisse“ und „Uebungen in der Ausführung meteorologischer Beobachtungen“, Prof. Dr. P o h l m a n n über „Das Studium der Landwirtschaft, mit Demonstrationen im Versuchsfeld und im trockenen Gewächshaus“, Prof. Dr. S t r i e l über „Eingetrigte, bionomologisch und stereographisch, mit Veranschaulichung der Kolonialfauna“, Prof. Dr. F r i e d l i c h über „Spezielle Tiergeschichte (auch mit Veranschaulichung der deutschen Kolonien)“.

Verwendung von Kriegsbefähigten bei der Post.

Wie wir erfahren, besteht für Kriegsbefähigte, die sich auf dem Posten anzuwenden wollen, auch die Möglichkeit, Posten unter Aufsicht des Postbeamten zu erhalten. Natürlich müssen sie einbüßig aus dem Besessenen entlassen sein, und es ist sehr verständlich, daß sich das Zuständigkeits nur auf erlebte und neuermittelte Stellen bezieht. Die Rechte der bisherigen Inhaber derartiger Stellen werden durch die geplanten Maßnahmen nicht berührt.

Weerrettung getrodnet aufzubewahren.

In den Monaten ohne R pflegt man Weerrettung nicht zu gebrauchen, da er nicht schmeckt, wenn sich die Pflanze im Triebe befindet. Um ihn dennoch auch im Sommer nicht entbehren zu müssen, schneidet man die Weerrettungstangen, schneidet sie in Scheiben und trodnet sie auf heißer Herdplatte oder bei mäßiger Hitze in der Stratzdrüse, indem man ein lauberes Papier unterlegt. Die Scheiben dürfen nicht braun werden, die Trodnung erfolgt so lange, bis sie bei leichtem Biegen brechen. Im Mörser recht fein gestoßen, in Flaschen gefüllt, hebt man das Pulver gut verstopft auf und hat den Vorzug, jahrelang Weerrettung zur Hand zu haben, der keinen Wohlgeschmack in nichts einbüßt. Selbsttrodnet muß die Trodnung vor Mai erfolgen.

Brennellen als selbständiges Gericht.

Das Brennellen allein oder in Mischung mit anderen Wildgewürzen wie Sinitat zubereitet werden können, ist bekannt, daß auch selbständige Gerichte für fett- und fleischlose Leute daraus hergestellt werden können, wird manche Hausfrau freudig bezeugen.

Man nimmt die ersten jungen Brennellen bis zum Schaft, später verwendet man nur die jungen Blätter ohne Stiel, und rechnet für Person und Maßzeit 1 Liter oder ½ Pfund. Die laubere gemahlene Brennellen kocht man eben ab, wiegt sie fein oder treibt sie durch die Fleischmahlmaschine, vermischt sie mit wenig geriebenen alten Semmeln oder hartem Brot, gibt etwas Salz bei und füllt sie in eine Auflaufform abwechselnd mit kleingeschnittenen Weißkohlern aller Art. Obenauf kommen Semmelkrumen, die nach ½ bis 1 Stunde abgetrocknet sein müssen. Eine Petersilje und Sell- oder Salsfortkraut bilden die Beilage.

Reichlich Zwiebeln oder 1 bis 2 Zehen Knoblauch werden mit Salz und Fleischbrüherlös in kochendem Wasser abgekocht. Leicht abgewasene Brennellen, durch die Fleischmahlmaschine zerhackt, füllt man bei und läßt sie etwas werden. Inzwischen hat man Reis gut gewaschen und schichtet man abwechselnd Brennellenmasse und Reis in eine ausgefettete Auflaufform und läßt sie im Backofen bis 1 Stunde backen. Man reist eine Tunde wie bei Blumenkohl dazu oder übergibt vor dem Backen die obere Seite des Gemüsesaufbaus damit.

Will man einen Gemüsesaufbau im Wasserbad herstellen, so bedient man sich entweder gleichfalls der Auflaufform oder nimmt Tassen dazu. Die Rogkeit ist gleich der Waszeit. Hat man keinen Reis, so werset man die abgewasene, fein gewasene Brennellen mit Salz, Pfeffer, Zitronensaft, Muskat, menat sie mit geriebenen Semmeln, füllt sie in Form oder Tassen, tocht sie im Wasserbad und reist das Gericht, gestürzt mit einer Pils- oder Petersilje, zu Kartoffeln.

Kartoffelkuchen ohne Milch, Mehl und Butter.

Ein Pfund in der Schale gekochte, kalt geriebene Kartoffeln vermischt man mit 1 Eiweiß und ½ Pfund Zucker. Ein in allen einschlägigen Geschäften erhältliches Patent



Qualitätsmarke

Buddingapfel zu 10 Pfennig (Zitronen, Apfelsinen, Bananen) nicht man mit einem Kistchen Pappeimer, wenig es leicht unter dem Kartoffelnetz, geht aufwärts bis zum Giebel, darunter mit einem Kistchen ausgelegter Form im Erdraum 1 Stunde. Nimmt man größere Mengen, erhöht sich die Länge der Reifezeit.

Eröffnung des Bühnenfestes.

Der Verband Deutscher Druckmaschinenfabriken hat nicht nur beschlossen, den Preis für Zeitungspapier wiederum zu erhöhen, sondern auch alle anderen Papiere, besonders wie halbschöne, sind in letzter Zeit sprunghaft und unerwartet in die Höhe gegangen. Manche Papierarten sind überhaupt nicht mehr zu beschaffen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders der Zeitungsblätter, Sammel- und Zeitungserzeuger, dringend geworden. Auch die Druckerpreise sind um 100 Proz. gestiegen, und ganz erheblich sind auch die Subskribentenpreise wegen der erhöhten Kosten für Leinwand und sonstige Subskribentenartikeln in die Höhe gegangen.

Diesen erhöhten Ausgaben haben aber keineswegs erhöhte Einnahmen gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Subskribenten ins Feld geführt wird, so hat andererseits, namentlich bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Hälfte ihres Jahresumsatzes haben. Unter diesen Umständen müssen die Verleger den Verhältnissen Rechnung tragen und ihre Preise den entsprechenden Verhältnissen anpassen, während der Buchhändlerpartei sind diese nur zum Teil zu Lasten zuzurechnen, wenn die Ausstattung und namentlich die Dauerhaftigkeit nicht beeinträchtigt werden sollen.

Der Verlagsbuchhandel ist sich seiner Aufgabe wohl bewusst, in dieser für manche Kreise des Publikums schwierigen Zeit die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse nach Möglichkeit zu erleichtern. Aber kein Stillstehen wird von ihm erwartet, das er, unter dem Rückgang des Absatzes leidet schwer lebend, den ihm vertriebenen Rest des Umsatzes zu verfallenden Preisen sich vollziehen läßt. Eine Preisveränderung für viele Bücher wird daher nicht zu umgehen sein.

Städtische Sparkasse.

Vom 1. bis 31. März d. J. gestaltete sich der Verkehr wie folgt: Bekand an Einlagen am 29. Februar 56 987 480.12 Mk. gegen 62 427 502.02 Mk. im Vorjahre. Einzahlungen vom 1. bis 31. März 2 450 483.44 Mk. gegen 2 496 776.07 Mk. im Vorjahre. Zuzunehmen 59 257 963.56 Mk. gegen 64 924 278.39 Mk. im V. d. J. und abzulassen um 1. bis 31. März 5 233 180.30 Mk. gegen 2 122 307.53 Mk. im Vorjahre. Bekand am 31. März 54 054 789.28 Mk. gegen 62 501 940.80 Mk. im Vorjahre. Die Ziffern über die Rückstellungen finden natürlich in der langen Dauer des Krieges und durch ihn geschaffenen Verzugsverhältnissen ihre Erklärung.

Mittelverteilung.

Dem Superintendenten und ersten Dompropstern Herr Konstantin Bermann Johanson ist der Charakter als Gehelmer Konstantin verliehen worden.

Die **Frühjahrshilfe** ist dank der herrlichen Witterung im März und April nicht mehr so dringlich geworden. In den letzten Wochen sind auch die meisten freiwilligen Helferinnen zu arbeiten aufgenommen worden konnten, ist daher schon heute Satz anzutreffen. Aber auch auf schwerem und naßem Boden haben die spärlichen Aufstreuungen auszureichen auf die obere Humusdecke gewirkt, so daß auch hier ein großer Teil der verbleibenden Feuchtheiten dem Schmelze der Erde anvertraut worden ist. Beirangelt ist auch mit den besten frühlingshaften Kartoffeln begonnen worden, doch stehen die eigentlichen Kartoffelpflanzungen und das Rübenbrühen noch bevor. Nur weiter günstige Witterung ist erwünscht, und alle Frühjahrsbestellungsarbeiten werden prompt erledigt werden. Auch auf einen regelmäßigen Aufgang des ausgeleiteten Samens ist bei der vorhandenen Fruchtbarkeit zu rechnen.

Betriebsweise.

Trotzdem von unserer Stadterwaltung und der Privatwohlfahrt alle Mögliche geschieht, um wirkliche Noth, namentlich solche, welche durch den Krieg entstanden ist, zu beseitigen oder doch zu lindern, verhalten sich die armen Leute, die die private Wohlfahrtigkeit zu misbrauchen, indem sie Privatvermögen, Gelder usw. gerade bei in langen Briefen um Unterstreichungen oder Darlehen angehen. Nicht selten berufen diese bezugsreichen Mitglieder der Nothlage auf Unwahrheit, und sie werden einfach gemerkwürdiger, meistens mit klingendem Erfolge, vertrieben. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, unbekannten Briefstellern nichts zu geben, bevor man sich nicht bei der „Auskunftsstelle der Armenverwaltung“, Al. Steiner, 8 I., mündlich oder schriftlich erkundigt und ihr etwaige Briefe zur Kenntnis gebracht hat. Meistens bitten diese gewerbsmäßigen Briefstellereiferer nur deshalb um strenge Disziplin, weil sie die Aufhebung ihrer unerhörten Brandreden im Auge haben. In diesen letzten Kriegesjahren ist es erst recht notwendig, die Spreng des Weizens zu lindern und dafür zu sorgen, daß nicht die wirklich Bedürftigen auf Kosten der Faulenzer und Schwindler durch leichtfertiges Geben benachteiligt werden. Die Armenverwaltung hat schon wiederholt solche Briefstellereiferer gerichtlich bestrafen lassen, und wird es auch in Zukunft tun, selbstverständlich mit Zustimmung der Antragsenden.

Die **Kinderspeiseanstalten**, über welche an dieser Stelle schon einmal berichtet worden ist, beginnt ihren ersten Anlauf am 8. Mai. Die in ersterer Anzahl eingegangenen Meldungen besagen, daß ihre Errichtung einen Bedürfnis entgegenkommt. Einige Schwestern können noch Aufnahme finden und hätten sich Buxtehude 17 zu melden. Es sei bei jeder Gelegenheit noch einmal darauf hingewiesen, daß die Kinderspeiseanstalten die letzte Junge Mädchen im Alter von 14 Jahren an in einem theologischen und praktischen Lehrinstitut zu Kinderspeiseanstalten (Kindertöchter, Kinderschwägerinnen 2. Kl.) ausbilden.

Aus der **Domschleiberei**. Am Palmsonntag abends 8 Uhr findet in der Domschleiberei eine kirchliche Festfeier unter Mitwirkung des Domchors statt. Die Festfeier wird durch einen Vortrag des Domchors eröffnet.

Abends 10 Uhr zur **Abendung** ist mitgeteilt: Dem Schiffsverwalter zu Bitterfeld wurde ein Dienstmädchen unter 13 Jahren zu 15 Mark Geldstrafe oder fünf Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie sich dem bekannten Verbot ausübte abends nach 10 Uhr mit einem Herrn in den Anlagen aufzuhalten hatte.

Theater, Konzert und Vorträge.

Stadttheater. Sudermanns Trauerspiel „Die gute Schmittens Gede“ kommt am Donnerstag, den 12. d., in der bekannten Fassung zur dritten Aufführung. Für Freitag ist eine nochmalige Wiederholung von „Die gute Schmittens Gede“ am Sonntagabend letzte Opern-Konzert, welches unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Oskar Braun, 10 Uhr, wird einseitig durch die historische Dichtung „Barbarossa“ von Siegmund und Hausseger, dessen Text von Richard Strauß die „Barbarossa“ D-Moll für Klavier und Orchester, mit Frau Vera Schwarz als Flügel. Als dritte Nummer kommt Jean Sibelius Suite „König Christen II.“. Den Schluß des Abends macht Paul Schönschön Konzertschreiben für Klavier über Motive aus „Eugen

Onegin“, vorgelesen von Frau Schwarz. Für die am Sonntag, den 16. April, zur Eröffnung dienenden Opernveranstaltungen „Die Heimkehr des Ophelius“ wurde für die Partie der „Penelope“ die bekannte Berliner Sängerin Frau Wagn Hagen, welche nur kurzem in der erwähnten Lebensumfassung in Berlin mit Schloß der „Königin Ophelia“ gelungen hat, zu einem Gastspiel gewonnen. Von den hiesigen Mittelgliedern sind beschäftigt die Damen G. Gumpert, Frau von Hagen, Hagen, Friedrich, Förster, Kossel, von Weibernagen und Trant.

Walballtheater. Man schreibt uns: Auf Anregung der Deutschen medizinischen Gesellschaft hat sich die Direktion des hiesigen Walballtheaters entschlossen, das Aufführungsrecht des Tendenzstückes „Die Schiffbrüchigen“ nochmals zu erwerben. Gerade in der jetzigen heissen Zeit wurde dieses Stück am fast allen großen Bühnen, u. a. auch von Professor Reinhardt in Berlin, zur Aufführung gebracht, es hat auch überall einen großen Erfolg erzielt, so daß die Vorstellungen bereits tauglich vorher ausverkauft waren. Herr Direktor Alfred Debat, welcher 3 St. mit seiner Berliner Vokal-Theater-Truppe im Walballtheater vollst. unterbrachte, eigens den angeleiteten Spielplan; es wird infolgedessen die Operette „Die Irländer Witwe“ erst nächste Woche Sonnabend, den 22. d. M., vorzunehmen. Das Stück „Die Schiffbrüchigen“ wird nur an 6 Tagen zur Aufführung gebracht werden, und zwar von Sonnabend, den 15. bis Donnerstag, den 20. April. Geistliche und Herrschaften haben den Besuch dieses Stückes empfohlen und durchaus betont, das das Gede und Aufnahmestück ist in jeder Hinsicht ein sehr interessantes und wertvolles Stück, die da immer und immer von der Bühne herab erdrückt werden, zu erlösen braucht. Die Taktlage allein, das das Stück auf Anregung der „Deutschen medizinischen Gesellschaft“ deren Ehrenprotector Herr Ferdinand von Hagen ist, zur Aufführung gebracht wird, beweist, daß seine Darbietung durchaus einwandfrei ist. Suspendieren unter 10 Jahren ist der Zutritt zu diesen Vorstellungen verboten.

Vereine und Veranstellungen.

Der **Verein für Sandungs-Commiss** von 1888 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hat seinen 57. Jahrestag eröffnet. Hierheraus wird den daraus folgende Angaben: Die Stellenvermittlung hatte unter Berücksichtigung des großen Schwere der letzten Ereignisse aufzuweisen. Sie konnte von allen kaufmännischen Berufsverbänden die meisten Stellen durch Vereinsmitglieder beziehen. 5180 Vermittlungen waren bei 12 505 offenen Stellen und 8243 Bewerbungen zu verzeichnen. 70 Kreisbeihilfen Bewerber wurden in Stellung gebracht; das von ihnen erzielte Durchschnittsgehalt belief sich auf 1884 Mark. Die Reichsbeihilfen wurden auf Gewährung von Reichslohn wurden gestellt, woraushin 58 Projekte eingeleitet wurden. Der erzielte Gesamtbeitrag belief sich auf 7434.41 Mark, ferner wurden 7 Junglinge erwischt. In 82 durch Vergleich erledigten Fällen wurden den Mitgliedern 33 Gewinne und 15 490.35 Mark vererbt. Der Kriegs-Unterstützungsfonds hatten im letztjährigen Bezugs bisher 400 000 Mk. Die Rentensammlung der hiesigen Mitglieder betrug am 6. April 1914 47 751.57 Mark (1913: 189 164.57 Mk.). Die Rasse für ältere, in Not geratene Mitglieder, die neu geschaffen wurde, konnte im ersten Jahre 620 Mark zur Auszahlung bringen. Der Unterhaltungs-Ausschuss verteilte an 387 Mitglieder 11 170.44 Mark. Seit seiner Gründung gewährt er insgesamt 236 239.03 Mark. Das Wohl der hiesigen Mitglieder wird durch die Reichslohn- und Handelslohn, belaufen 944 Schüler, an dem neu errichteten türkischen Unterricht nahmen 152 Schüler teil. 1914 Mitglieder haben im abgelaufenen Jahre den Selbstentwurf für das Vaterland geleistet. Die Zahl der Mitglieder betrug 116 837, davon haben im Dezember 62 728. Das Gesamtvermögen liegt bei 947 000 Mark auf 1 655 000 Mark; es ist mithin ein Vermögenszuwachs von 100 000 Mark zu verzeichnen. Der Verein beschäftigt einhundert fünfzehn redigierendes Kassen und des Hilfs-Instituts am Jahreslohn von 180 Personen, weitere 191 Angestellte standen in Kriegsdiensten.

Kaufmännischer Arbeitsmarkt im März. Die Nachfrage hat, wie die Stellenvermittlung des Verbandes Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig berichtet, merklich nachgelassen; sie lag von 1972 im Bezugs auf 908 gemeldete offene Stellen zurück. In diesem Bezugs hatte sich 265 Bewerber eingetragen. Der Verein hat 583 gegen 295 Bewerber eingetragen. Die meisten Vermittlungen sind in Anbetracht dieser merklichen Entlassung des Arbeitsmarktes auf zu nennen; es wurden 340 (691) Bewerber in neue Stellung gebracht, von denen 199 (395) Stellen waren. Von 229 (330) hiesigen Mitgliedern des Verbandes, welche die Stellenvermittlung formlos benützen können, erhielten 128 (155) neue Stellung. An hiesigen Mitgliedern 881 Bewerber und 753 offene Stellen eingetragen. Die offenen Stellen werden Dienstag und Freitag in einer Stellenliste veröffentlicht, die durch den Verband Deutscher Handlungsgesellschaften, Leipzig, Dorsfortstr. 3, besorgen werden kann.

Der **Verein ehem. Infanteristen von Gölz und Umgegend** hält morgen (Donnerstag) abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal „St. Nikolaus“ Monatsversammlung. Chemische Kameraden, die dem Verein noch fern stehen, sind willkommen.

Der **Kriegesverein „Memnonia“** hält am Freitag abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Wass in Lour“, Gr. Ulrichstraße, seine Monatsversammlung.

Die **nächste Zusammenkunft** des aus Ausland vertriebenen **Reichsbundes** — der Abteilung Halle u. Umgegend — findet Freitag abends 8 Uhr im „Schützheim“, Poststraße 5, statt.

Berichtshandlungen

Schwurgericht.

Halle, den 11. April.

Verbreiten wider das feimende Leben.
Eine 23jährige ledige Schneiderin aus Querfurt war in andere Umstände geraten. Da sie keine Eltern besitzt, fürchtete sie, daß sie einer trüben Zeit entgegen gehen würde. Bei einer weissen Frau in Halle verschaffte sie sich ein Mittel, um ihren Zustand zu heilen. Die Gelder, die sie durch dieses Mittel zu gewinnen hoffte, wurden ihr durch die Götterin Frau Wagn Hagen, welche nur kurzem in der erwähnten Lebensumfassung in Berlin mit Schloß der „Königin Ophelia“ gelungen hat, zu einem Gastspiel gewonnen. Von den hiesigen Mittelgliedern sind beschäftigt die Damen G. Gumpert, Frau von Hagen, Hagen, Friedrich, Förster, Kossel, von Weibernagen und Trant.

Schöffengericht.

Die nächste **Räuberei**.
Das Dienstmädchen S. war bei den Eheleuten B. in Stellung. Nach ihres Wagn wurde ihr stieflich gestohlen. Zur gleichen Zeit erhielt sie einen Brief von ihrem Vater, daß die Mutter schwer erkrankt sei und sich einer Operation unterziehen wolle. Sie wurde daher von dem Richter B. in Stellung genommen. Der Richter ließ sie unverschämten in der Wohnung ihrer Dienstherrin leben und daß einen anderen Angehörigen, ihr den Korb nach dem Bahnhof zu bringen. Ihre Kellnerin hatte sie sich mitgenommen. Als sie dem abends um acht Uhr sich mit dem Angehörigen treffen wollte, um den Kellnerin Schlüssel zu erhalten, fand sie die Treppe vorne und einen Schumann. Die Herr-

schaft hatte den Koffer geöffnet und durchsucht und eine Kette Gegenstände gefunden, die nicht dem Mädchen, sondern der Bekannten. Das Dienstmädchen war über die Mitteilung des Schumanns, daß sie gestohlen habe, ganz bestürzt und erklärte, die Gegenstände nicht in den Korb getan zu haben. Einige Kleinigkeiten erklärte sie als ihr Eigentum. Der Beamte durchsuchte nach ihren Kellnerin und fand nichts Verdächtiges darin. Am nächsten Tage erklärte die Bekannte, daß sie nicht wisse, wie die Sachen in ihren Koffer gelangt seien. Sie wolle nachher nach Leipzig und wies auch ein Attest von einem Krake vor. Seit mußte sie sich wegen Diebstahls verantworten. Sie behauptete, daß sie nicht wisse, wie die Sachen in ihren Kellnerin hineingekommen seien. Es könne für irgend jemand einen Schabernack gespielt haben. Wenn sie hätte helfen wollen, würde sie die Gegenstände in ihre Handtasche getan haben. Sie wäre nicht so leicht gemein, dann ihren Kellnerin unverschämten dort lassen zu lassen. Das Gericht hielt es für wahrscheinlich, daß auch ein andere die Sachen in den Korb getan habe und sprach die Angeklagte frei.

Provinzial-Nachrichten.

Zwei Schüler ertranken.

W. A. 11. April. Gestern abend unternahm ein der Unfruchtbarkeit der Gewässer. Gymnasium eine Kahnfahrt, wobei zwei von ihnen, der 13 Jahre alte Sohn des Dr. med. Kommandos und der gleichaltrige Sohn des Zimmermeisters Schirmer, beide aus A. ertranken, während die drei anderen sich durch Schwimmen zu retten vermochten. Wie das Unheil sich ereignet hat, ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen. Die Leichen sind bis zur Stunde noch nicht geborgen worden.

Nieleschen, 11. April. (Auszeichnung.)

Droschke Schöler wurde mit dem Eisernen Kreuz und dem Braunschweizerischen Verdienstorden ausgezeichnet.

J. H. H. 11. April. (Schwer heimlich) hat der mörderische Krieg die Familie Henschler, Kampfesmutig gegen zwei Schwestern, von denen der eine bei der Artillerie und der andere beim Kaiser-Bataillon Nr. 4 als Einjährigeeidener, mit ins Feld. Während der Artillerie schon kurz nach Beginn des Krieges sein Leben fürs Vaterland hingab, blieb der zweite Sohn trotz schwerer Geschwete unterhalb. Später von einem Infanteriegefecht am Oberjägerfeld verwundet, kehrte er bald wieder ins Feld zurück, durchwachte in kurzer Zeit die untern Etagen und rückte zum Kommando und Kompaniechef auf. Seit hat die Schrammflut dem Leben des hoffnungsvollen jungen Soldaten ein vorzügliches Ziel gesetzt.

M. 11. April. (Ein eigenes Jugendheim) beschäftigt die hiesige Jugendkommission zu errichten. Sie hat zu diesem Zwecke bereits ein Grundstück angekauft und wird nach möglicher Genossenschaftsbildung mit dem Bau beginnen lassen.

M. 11. April. (Der geborene Krieger) Ein Kulle im hiesigen Gefangenlager teilte der Lagerkommandant mit, daß ihm auf dem russischen Kriegesfeld eine Stelle bekannt sei, wo seine Kameraden wertvolles Material vergraben hätten. Die Kommandant beauftragte eine Kommission mit der Untersuchung an Ort und Stelle im Hinblick des betreffenden Kriegsgefangenen. Die Kommission ist Ende der vorletzten Woche zurückgekehrt. Sie hat die Angaben des Russen vollständig gestanden und eine Menge außerordentlich wertvolle Gegenstände, darunter auch viel Gold und Silber, ausgegraben.

M. 11. April. (Der letzte Sohn.) Die Familie des Bauers F. hat vor ihrem letzten Sohn in den Kämpfen bei Verdun; der vierte und letzte ihrer fünf Söhne.

M. 11. April. (Goldene Hochzeit.) Der Arbeiter Wilhelm Schiffer feierte am Sonntag mit seiner Frau im Kreise zahlreicher Kinder und Enkel die goldene Hochzeit.

M. 11. April. (Zum Luftmord) wird noch folgendes Nähere berichtet: Ein Schwindler aus Drems wollte durch die der Heile holen, kehrte aber nicht wieder zurück. Es wurde nach dem Heile gesucht. Schließlich fand man es, die Heile war durchgehenden. Es wurden jedoch Gelder auf die Heile gebracht, die einen Artilleristen vertrieben. Der Verdächtige wurde durch den Staats-Anwalt verurteilt. Das ermodete Mädchen ist 11 Jahre alt; sein Vater liegt im Felde.

M. 11. April. (Ein Totgefaulter.) Wieder hat sich ein für tot Gefaulter aus der Gefangenstadt gemeldet. Im Juni vorigen Jahres erhielten die Eheleute, Schuhmachermeister Mertens die Nachricht, daß ihr Sohn, der in Russland kämpfte, schwer verwundet worden sei. Wo er geblieben war, konnte nicht festgestellt werden. Kameraden hatten berichtet, daß das Geschick, in das die Vermutungen gefaßt worden seien, von



Denk an uns! Sendet **Galem Aleikum** (Hohlrundstuck) **Galem Gold** (Goldrundstuck) **Zigaretten.** Willkommene Liebesgabe! Preis Nr. 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pfd. Stück. 30 Stück festpostfähig verpackt portofrei! 30 Stück festpostfähig verpackt portofrei! Orient Tabak u. Chokoladehandlung Dresden, Im Haupt-Ziel, Holtenauer Str. 11, Markt-Schützen.

Briefkasten

Sehr wichtige ist die letzte Wonnemannsstellung (S. 10). Gartenberichter. Der Babenstädtler ist für die Gärten wichtig.

Wetterkarte Hamburg

Wetteraussichten für mehrere Tage im vorau. Hauptkriterium: Regen. 13. April: Wolke, teils sonnig, frühzeitig Regen. 14. April: Nach Regen, kühl. 15. April: Regen verändert, Regenfälle.

Haltlicher Wetterbericht

Table with weather data for April 11-12. Columns: 11. April 9 Uhr abends, 12. April 7 Uhr morgens. Rows: Barometer Millimeter, Thermometer Celsius, Wind Geschwindigkeit %, Wind, Maximum der Temperatur am 11. April, Minimum in der Nacht am 11. April, Niederschlag am 12. April.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Werkzeugmaschinenfabrik Union. Die außerordentliche Generalversammlung erhob das Kapital um 370 000 M. Die neuen Aktien übernimmt ein Bantinnist um 150 Prozent und bietet für den Aktionären am gleichen Tage an. Auf 6000 M. alte kommen 2000 M. neue Aktien. Die Erhöhung dient der Erweiterung der Fabrikanlagen. Das Unternehmen ist gegenwärtig wie nie zuvor beschäftigt, und zwar zu sehr hohen Preisen. Bei den vorliegenden Umständen handelt es sich um solche, mit denen nach menschlichem Ermessen auch für die Zeit nach dem Kriege zu rechnen ist.

Widerworts vom Heinrich Kluge, H.K.-G. in Frankfurt am Main. Die Gesellschaft erkaufte jetzt für den 31. Oktober 1915 bestehende Geschäftsjahr Bericht. Sie war in Krafttagen, Fabriken, Schreibmaschinen und sonstigen Erzeugnissen auf beschäftigt. Die günstigen Ergebnisse wurden unter äußerster Ausnutzung der Maschinen erzielt. Aus diesem Grunde sowie wegen der ungewissen wirtschaftlichen Zukunft wurden Abfertigungen und Abfertigungen hoch bemessen. In den laufenden Jahr wurden 3000 M. neue Aktien. Die Erhöhung dient der Erweiterung der Fabrikanlagen. Das Unternehmen ist gegenwärtig wie nie zuvor beschäftigt, und zwar zu sehr hohen Preisen. Bei den vorliegenden Umständen handelt es sich um solche, mit denen nach menschlichem Ermessen auch für die Zeit nach dem Kriege zu rechnen ist.

Die Bergbau, H.K.-G. in Grube Me, A. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1915, letzte die Dividende für die Bergbauaktion auf 6 Prozent, für die Stammaktion auf 20 Prozent und erteilte die Entlastung. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Kommerzienrat G. Mittelbach und Ritterausbeißer D. Heinenfeld, wurden wiedergewählt. Hinsichtlich der im Geschäftsbericht erwähnten Gründung der Niederbayerischen Überlandzentrale G. m. b. H., die im Landkreise Calau-Pudau-Rubben mit elektrischer Kraft versorgt sein soll und an der sich die Gesellschaft mit 200 000 M. beteiligt hat, konnte Direktor Kommerzienrat Gummert auf die Bitte eines Aktionärs, das nach seiner Kenntnis die genannten Kreise aus dem im Brandenburgischen Provinzialparlament behandelten Projekte auscheiden und die Gründung daher bestehen bleibe. Berlin-Mittelbayerische Holzhandels-Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat schloß für das Geschäftsjahr 1915 8 Prozent Dividende (t. B. 4 Prozent) vor.

H.K.-G. für Eisenbahnindustrie H. Siebig & Co. in Kassel. In der Aufsichtsratsversammlung wurde der Abschluß für 1915 vorzulegen. Er ergibt nach erheblichen, ziffermäßig nicht genannten Abänderungen (t. B. 54 348 M.) einen Reingewinn von 508 742 M. (t. B. 149 618 M.), der wie folgt verteilt werden soll: 100 000 M. in Dividende, 100 000 M. in einer Gewinnrücklage, 100 000 M. in einer Reserve für die Herstellung einer Dividende von 5 Prozent und 143 947 M. Gewinnvortrag. Im Vorjahr schloß das Unternehmen trotz des Reingewinns aus dem Eisenbahngeschäft durch die Beteiligung an der „Saffia“ mit einer Unterbilanz von 1 356 352 M. ab, so daß aus dem Saffia-Werke eine weitere Kapitalfremdung von 1 500 000 M. aus dem Eisenbahngeschäft vorgenommen werden mußte.

Allgemeine Elektrizität und Strombahn in Berlin. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Wie der Vorstand mitteilt, können die Auslichtungen für das laufende Jahr als verhältnismäßig günstig angesehen werden. Zwar werden die Betriebsausgaben bei der immer noch zunehmenden Steigerung noch weiter steigen, und die unzulängliche beschlossene Zurückführung der Uben von 1. Mai bis 1. Oktober wird auch den Elektrizitätswerten der Gesellschaft ein gewisses Einbuße an Erlösbringungen mit sich bringen. Über die Verhältnisse und die Stromerzeugung ist auf Unternehmungen der Gesellschaft hätten in der zweiten Hälfte des Jahres eine bemerkenswerte Belebung erfahren, und diese Belebung habe bisher so stetig und fröhlich angehalten, daß wohl zu hoffen sei, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, daß die Umsätze des laufenden Jahres schließlich nicht geringere ausfallen werden als die des vergangenen.

Grube Leopold bei Gerdorf, H.K.-G. Aus Berlin wird der „Berl. Bzt.“ geschrieben: Die überaus ansehnliche Kapitalerhöhung von 15 Prozent wird vielleicht verständlich, wenn man beachtet, daß im Vorjahr die Gruppe der H. C. G., wahrhaftig durch die Berliner Elektrizitätswerke, die Mehrheit der Aktien an einem Preis erwarb, der durch die leistungsfähige Rentabilität allein nicht erklärt werden konnte, sondern mehr durch Ausbau und Zuzunahmeleistungen. Anlässlich der Bildung der Elektrozentrale H.K.-G. in Bitterfelder Kevter erwarben die H. C. G., wie damals unbefähigt verlaute, die Leopold-Aktien an annähernd 200 Prozent, und zwar gegen bar, nicht also unter sonst oft verhängendem Mißtrauen. Da die Dividende vom Kriege 7 1/2 Prozent, 8 und 9 Prozent betragen hatte, dann für 1914 auf 7 1/2 Prozent ermäßigt und jetzt erst wieder auf 9 Prozent erhöht ist, mag also der Wunsch mit sprechen, durch einen niedrigen Preisanspruch neuer Aktien, der den H. C. G. wie allen übrigen Aktionären zugute kommt, durch Aufzinsung einen leichter vertretbaren Anreiz herzustellen. Den Kapitalbedarf an sich begründet die Veranlassung mit dem Bau weiterer Kohlenfelder für den Ostpreussischen Bergbau, dessen leistungsfähiger Betrieb Ende 1914 noch 700 000 M. geschuldet wurden. Außerdem hat der Ausbau des Werkes, namentlich für die Elektrizitätszentrale, Geldmittel teils erfordert, teils noch im Gange. An sich wäre die H. C. G.-Gruppe mit ihren überreichen Mitteln leicht in der Lage, diesen Bedarf vorzutreiben; doch war offenbar das eingangs erwähnte Motiv bestimmend, statt dessen lediglich 6 Mill. Mark neue Aktien zu schaffen, deren Garantie einem Konjunkturum der Führung der Nationalbank als derjenigen Bank überlassen wurde, die seither bei der Gesellschaft eingeschlagen war. Der Ausbau der Werke hat infolgedessen Kriegszeiten genügt, als die Zentrale Wohlwille Strom an die neuen Stadtfabrikanten abgab. Die Gesellschaft liefert außerdem Kohlen an das Kraft-

wert der Eisenbahnverwaltung in Potsdam. Wie die Rentabilität bei dem künftigen Kapital von 12 Millionen Mark einschließen ist, nachdem die neuen Aktien sofort ab 1916 voll bezahlt und zu nur 115 Prozent (April 1914 1 Million Mark nur 70 Prozent) angesetzt werden können, ist das Eisenbahnverhältnis (auf den 20 Prozent) erheblich zu denken, beziffert in dem Geschäftsbericht Mitteilungen nachgeholt werden. Die Generalversammlung soll die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder (zurzeit 6) ändern, d. h. nimmere Vertreter der Elektro-Gruppe auswählen.

Allgemeine Portland-Zementfabriken in Hamburg. Die Gesellschaft erzielte in 1915 nur einen Gewinn an Zinsen von 42 023 M. (t. B. 100 000 M.). Der Gewinn an Zinsen betrug 1 891 688 M. (t. B. 1 707 612 M.). Wie bereits gemeldet, gelangt eine Dividende von 4 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahr zur Ausschüttung, und 61 832 M. werden vortragen. Die Zementherstellung wird außerdem im Bericht auf den Exportgeschäft vollständig gerührt habe, aber auch die Beschäftigung des Inlandes sei so gering gewesen, daß nur etwa 240 000 T. d. h. ca. 15 Prozent des Normalen abgesetzt wurden. Der Krieg habe auch den amerikanischen Zementmarkt beeinflusst. Das amerikanische Unternehmen konnte daher nur die Abfertigungen erbringen. Für 1916 gezielte Maßnahmen sind aber wesentlich bessere Preise erzielt worden.

Gen. Akt.-Ges. in Bitten bei Sommer. Die Gesellschaft verteilt eine Dividende von 10 (t. B. 0) Prozent. Dieses Ergebnis wurde erzielt nach Eiderstellung des Auslandsgeschäftes durch erhebliche Rückstellungen und Abfertigungen, die sich im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich nicht wiederholen. Die Beschäftigung der Werke übertrifft die des Vorjahres.

Kaiser-Werke Akt.-Ges. in Berlin. In der Aufsichtsratsversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1915 vorzulegen, der einen Reingewinn von 508 742 M. (Gewinn 41 450 M.) ergibt. Auf das Ergebnis hat der Krieg in erheblichem Maße eingewirkt; nicht nur die hohen Lebensmittelpreise, sondern auch große Ausfälle, namentlich im Raffeehaus und Sotel, während der ersten Hälfte 1915 haben die Zahlen ungünstig beeinflusst. Der Aufsichtsrat hat am 4. Mai einberufenen Generalversammlung vorzulegen, 20 000 M. für die Kapitalerhöhung und Inkandaltungskosten abzuschreiben, hierzu den Reservefonds mit 129 957 M. zu verwenden und 98 790 M. als Verlust vorzutragen.

Die Bergbau, H.K.-G. in Grube Me, A. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1915, letzte die Dividende für die Bergbauaktion auf 6 Prozent, für die Stammaktion auf 20 Prozent und erteilte die Entlastung. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Kommerzienrat G. Mittelbach und Ritterausbeißer D. Heinenfeld, wurden wiedergewählt. Hinsichtlich der im Geschäftsbericht erwähnten Gründung der Niederbayerischen Überlandzentrale G. m. b. H., die im Landkreise Calau-Pudau-Rubben mit elektrischer Kraft versorgt sein soll und an der sich die Gesellschaft mit 200 000 M. beteiligt hat, konnte Direktor Kommerzienrat Gummert auf die Bitte eines Aktionärs, das nach seiner Kenntnis die genannten Kreise aus dem im Brandenburgischen Provinzialparlament behandelten Projekte auscheiden und die Gründung daher bestehen bleibe. Berlin-Mittelbayerische Holzhandels-Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat schloß für das Geschäftsjahr 1915 8 Prozent Dividende (t. B. 4 Prozent) vor.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Poststrasse 13, Filiale Halle a. S., Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen

über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916. RWL S. 243.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen am 4. August 1914 (Reichs-Gesetzl. S. 327) folgende Verordnungen erlassen:

Für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1916 ist die gesetzliche Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des dreißigsten Längengrads östlich von Greenwich.

Der 1. Mai 1916 beginnt am 30. April 1916 nachmittags 11 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitrechnung.

Der 30. September 1916 endet eine Stunde nach Mitternacht im Sinne dieser Verordnung.

Berlin, den 6. April 1916. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Deißner.

Zwangsversteigerung

In Wege der Zwangsversteigerung sollen am 21. Juni 1916, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Hofstraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden das im Grundbuche von Ostpreußen, Band 10, Blatt 431 (eingetragene Eigentums) am 27. September 1915 dem Tage der Eintragung der Versteigerungsvermerks: der Kaufmann Paul Schmidt, eingetragene Grundstücke: Große Ostpreußenstraße 12, bestehend aus Wohnhaus mit Scheune, Kellern, Kuchentisch, Wäschkasten und sog. Wäschkasten mit Hofraum, Gartenblatt 1, Garten 983/268, 984/268, 1096/268, 1695/267, 979/268, 980/268 von 11 ar 30 qm (fläch. Nutzungsart 3340 M.). Halle a. S., den 29. März 1916. Königlich Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsversteigerung

In Wege der Zwangsversteigerung soll am 8. August 1916, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Hofstraße 13, Zimmer Nr. 45, versteigert werden das im Grundbuche von Halle a. S., Band 197, Blatt 6689 (eingetragene Eigentums) am 25. März 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die Ehefrau des praktischen Arztes Dr. med. Mutschmann, welche geb. Schenck eingetragene Haus-Grundstücke, Rainstraße 3b, Bemerkung G. Eisenstein, Gartenblatt 1, Garten 2543/143, 2544/143, 3 ar, 33 qm groß (fläch. Nutzungsart 1200 M.). Halle a. S., den 31. März 1916. Königlich Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 4. November 1915 zur Regelung des Mißpreises und des Mißverbrauchs des GEB S. 723 wird verboten: Die Verwendung von Weizen, Roggenmehl oder Darsenmehl zur gewerblichen Herstellung von Speiseeis (Eiscremes). Zunderabhängigen herstellern nach § 8 der genannten Verordnung der Befreiung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder an Geld bis zu 1500 Mark. Diese Verordnung tritt am 14. April in Wirksamkeit. Halle a. S., den 11. April 1916. Der Minister.

Bekanntmachung

Die Straßen: Büchelstraße, Anter, Robert Franz- und Pfälzerstraße werden vom 10. d. Mts. ab der 2. Brotmarken-Aussgabe (Dresdenerstraße 6, Zimmer 26) angeteilt. Halle a. S., den 10. April 1916. Der Minister.

Kriegsversicherung ohne Extraprämie nach Massgabe besonderer Bedingungen durch Iduna zu Halle a. S. Delle Garantie - Kein Nachschuss. Auskunft durch Vertreter und Direktion. Vermittler werden gegen gute Provision gesucht.

Impfe Mittwochs und Sonnabends 2-3 Uhr. San-Rat Dr. Fischer Friedrichstraße 14. H. Schöne Nachh. Dr. Gietzsch. 94. Erstes Spezialgeschäft für gute Strampfer und Ertrikoten.

Für Dstern u. Einfegung Charitas Bischoff Amalie Dietrich Ein Leben. 34. Tausend. Geb. 5 M. Gustav Falke, Die Stadt mit den goldenen Türmen. 10. Tausend. Geb. 5 M. Gustav Frensen, Die drei Getreuen. 113. Tausend. Gebunden 5 M. Adolph Hausrath, Luthers Leben. 2 Bände. 5. Tausend. Gebunden 20 M. Verzeichnis weiterer empfehlenswerter Werke im Grote'schen Weihnachts-Almanach 1915 (kostenlos) G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin

Bad Lauterberg a. H. Agnesschule Haushaltungsschule für Töchter geb. Stände. Stenogr. Vorbereitungsstätte für die Seminare Oberkirchen, Weibsch. usw. Grd. Unterr. in allen Zweigen d. Hausw. Gartenb., Molkerei, Geflügelzucht. Pension jährl. 1400 Mk. Anl. d. Jahres. April u. Oktbr. Prosp. d. Frh. Hunnius. Lyzeum und Oberlyzeum der Franckeschen Stiftungen. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, 27. April mit der Aufnahme der Schülerinnen im Schulsaal von 10 Uhr, auch für die Vorschule Lyzeum 10. Tauf- und Impfschein sowie das letzte Schulzeugnis sind mitzubringen. Baltzer, Oberlyzealdirektor.

Familien-Nachrichten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter Frau Friederike Rahnenführer sagen wir unsern aufrichtigsten Dank. Halle a. d. S., den 11. April 1916. Die trauernden Hinterbliebenen.

Asthma-Flötzlich und unerwartet verschied heute nacht unser Innig-gelebter Vater, Schwagervater und Grossvater Carl Berger Im 75. Lebensjahre. Halle a. d. S., Gottesackerstr. 16, den 11. April 1916. Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies schmerzzerfüllt an Martha Berger. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 15. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenriedhofes, genau anschliessend die Einäscherung statt. Dem Wunsch des Verstorbenen, gemäss billige ich, von freundlichst zuge-dachten Blumen- und Kranzspenden absehen zu wollen.

Urin-Unterzungung, chemische und mikroskopische, sowie Prüfung von Anuswurfs auf Tuberkulose (festig geöffnet und billige) Apotheker C. Krüger, Albinstraße 24, Ecke Waisenstraße.